Neue Seidenstoffe für die Frühjahrs-Saison 1904

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627803

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

als Kollektivgesellschafter eingetreten Hans Paul Sieber in Zürich, wodurch dessen bisherige Prokura erlischt. Die Firma erteilt Kollektivprokura an Caspar Sieber in Bassersdorf und an Fritz Stadelmann in Zürich.

— Ueber H. Hofer, Agentur und Kommission in roher Seide in Zürich II ist der Konkurs verhängt worden.

Neue Seidenstoffe für die Frühjahrs-Saison 1904.

Der „B. C." macht hierüber aus Paris folgende Mitteilungen:

Die Modewaren-Engroshäuser, welche den grossen Pariser Schneidern das nötige Material liefern, haben es bereits verraten, dass Seide das bei weitem bevorzugte Material für die neuen Frühjahrsmodelle ist. Selbst für die allerduftigsten Kostüme kann man jetzt Seidenstoffe verwenden, da die neuen Fabrikate von ausserordentlicher Leichtigkeit sind. Man fabriziert seidene Schleiergewebe, die wie Linon aussehen und doch die schillernden Eigenschaften der Seide besitzen. Die Fabrikanten sind jedoch genötigt, hierzu nur erstklassige Seide zu verarbeiten, so dass die Beschwerung der Seide, die in letzter Zeit einen so gewaltigen Missstand der Branche bildete, augenblicklich ganz verschwindet.

In den letzten Jahren herrschte zwischen den Seidenwaren-Engroshäusern ein lebhafter Konkurrenzkampf, der Kundschaft Seidenstoffe zu ausserordentlich billigen Preisen zu liefern. Um erfolgreich konkurrieren zu können, griffen viele Fabrikanten zur Beschwerung der Seide. Durch dieses Verfahren wurden aus einem Pfund Seide zwei gemacht und was für schwere Qualität gehalten wurde, war in Wirklichkeit nur Fälschung. Jetzt legt man auf die Schwere der Seide kein Gewicht mehr, im Gegenteil je leichter sie ist, desto besser und infolgedessen hat sich die Beschwerung als überflüssig erwiesen.

Unter den neuesten Schöpfungen, die Sensation zu machen bestimmt sind, nennen wir Taffetas mille raies, einen weichen Taffet, der in zahllosen kleinen Schattierungen von weiss zu rosa, weiss zu blau, saphir zu blau etc. auf das Zarteste abgetönt ist. Doeuillet macht aus diesen Geweben entzückende Neuheiten.

Paquin hat Kostüme aus weichem kleinkarrierten Taffet gefertigt, und zwar aus einem Taffetas foulard, der die Eigenschaften der beiden Seidenarten mit einander verbindet. Drecoll hat eine Kollektion Modelle aus Voile de soie glacé, einem duftigen irisierenden Gewebe, zusammengestellt. Zu erwähnen sind noch die kleinkarrierten Phantasie-Louisines. Kleine Karos sind überhaupt sehr en vogue. Jn diesem Muster ist auch der Taffetas Paméla gehalten.

Ein anderer sehr beliebter Seidenstoff ist „Takou", eine Art grobes Seidenleinen, das entweder milles raies oder champagner, lavendelblau, altrot gefärbt wird. Eine weitere Neuheit für das Frühjahr 1904 ist ein breites, blitzendes Band mit Silbereffekten, „Radium" genannt, ferner ein weicher glacierter Seidenstoff, der die Bezeichnung „Caméléon" von seinen changierenden Nuancen hat.

Zu den Pariser Schneidern, die ihre Modelle am ehesten fertigstellen müssen, gehört Francis, der besonders viel amerikanische Kundschaft hat. Die amerikanischen Einkäufer kommen gewöhnlich etwas zeitiger als die anderen und schon jetzt ist Francis eifrig dabei, den amerikanischen Einkäufern seine neuen Modelle vorzuführen. Deswegen kann er auch etwas mehr über die neue Mode verraten, deren Grundzüge er wie folgt charakterisiert: Lange weite Röcke, reich garniert und mit vielen Falten, die Taillen sehr blusig und bauschig auf hohe Gürtel fallend, die Aermel nach wie vor mit der charakteristischen Weite am Ellbogen.

Von Geweben bevorzugt man neben Tuch, Crêpe de Chine, Voile und Eolienne und für die wärmere Jahreszeit Kleider aus grobem gestickten Leinen. Für die ersten schönen Tage ist ein $^3/_4$ langer Paletot aus pergamentfarbigem Tuch bestimmt, von dessen unterem Rand sich zur Taillenhöhe Inkrustationen aus irischem Guipure ziehen. Ebenso sind die sich weitöffnenden Aermel garniert. Ein Schnurgeflecht aus Seide und Gold umgibt den Halsausschnitt, vorn lang herabfallend.

Pariser Frühjahrsmoden an der Riviera.

Einer dem „B. C." aus **Nizza** zugegangenen Abhandlung über Pariser Frühjahrsmoden an der Riviera ist folgendes Interessante zu entnehmen:

Bei herrlichstem Frühjahrswetter, das Hunderttausende auf die Rennbahn lockte, wurde dieser Tage um den Grand-Prix de Nice gekämpft, gewettet und gewagt. Sieger war „Killarney", des bekannten belgischen Sportsman Liénart Hengst, der unter brausenden Hochrufen der versammelten Menge als Erster vor der Richterbühne anlangte und den Hunderttausend-Franken-Preis gewann. Nicht so leicht war es zu sagen, wer unter den vielen tausenden eleganten, nach der letzten Mode toilettierten Damen der erste Preis gebührte. Das Gesellschaftsbild war ein überraschend grossartiges; den Rahmen desselben bildete eine Landschaft voll eigenartigen Reizes: nach Norden hin eine Kette hoher, mit glänzend weissem Schnee gekrönter Berge, nach Süden das blaue, von Sonnengold durchleuchtete Meer, der Himmel azurblau, die Wiesen grün, die Luft lau und lind, klar und angenehm, wie bei uns in des Wonnemondes herrlichsten Tagen. Und tout comme chez nous war das Hauptinteresse der Damen den Toiletten zugewendet. Es wurde zwar stark gewettet und gesetzt, kam aber da eine Dame in einer seither noch nicht gesehenen Modetoilette, so waren Ross und Reiter vergessen, und gemalte und ungemalte Augen, Lorgnons und Monocles folgten der Trägerin, die im stolzen Bewusstsein, die Aufmerksamkeit der fachkundigen Damen zu erregen ihre, vielleicht mit tausend und mehr Franken bewertete Toilette nicht zu teuer fand.

Es ist unglaublich, welche Summen die Fremden hier für Modelle zahlen. Einige der beim Rennen vorgeführten Toiletten habe ich in voriger Woche bei Redfern gesehen, z. B. eine kornblumenblaue Tuchrobe, in der ich jetzt die blonde Tochter des Stahlkönigs Mr. Stuart erkenne; man sagte mir, dass die aus drei gestickten Vo-